

Dienstag, 1. Dezember 2020

Leichtathletik

Das Wechselfieber grassiert wieder

Weltweit hält das Corona-Virus die Menschheit in Atem. Doch ein ganz anderes Fieber, nämlich das „Wechselfieber“ grassiert derzeit wieder in der Leichtathletik-Szene. Zunächst einmal haben aber Weltklasse-Sportler wie Marie Laurence Jungfleisch (Hochsprung) und Alina Rotaru-Kottmann (Weitsprung), die beide schon das Ticket für die Olympischen Sommerspiele 2021 in Tokio in der Tasche haben, sowie der Weltklasse-Weitspringer Fabian Heinle beim VfB Stuttgart ihre Verträge verlängert. Auch konnten die Cannstatter den Paralympics-Sieger von 2016, Weltmeister 2017 und aktuellen Weltrekordler im paralympischen Kugelstoßen der Kleinwüchsigen, Niko Kappel, unter Vertrag nehmen. Er wechselte vom VfL Sindelfingen zum VfB Stuttgart.

Kurz vor dem offiziellen Ende der Wechsel-Börse (30. November) vermelden die Vereine jetzt weitere Zu- und Abgänge. Den VfB Stuttgart verlassen haben die Nummer eins im Weitsprung der Altersklasse U18, Julian Bowe, der sich in diesem Jahr auf 7,05 Meter verbesserte. Er hat sich aus Gründen seiner weiteren beruflichen Ziele dem PSK Karlsruhe angeschlossen. Die 400-Meter-Läuferin Nicola Goller (Bestleistung 57,29 Sekunden) wechselt zur TSG Heilbronn, die 18-jährige Marie-Kristin Sengbusch zur TG Nürtingen. Das Trikot der Cannstatter trägt künftig der Langstreckler Timo Forstner (bisher TSV 1860 München) sowie der Nachwuchs-Speerwerfer David Rebmann (bisher LG Leinfelden-Echterdingen).

Auch Weitspringer Max Kottmann gehört nach wie vor zu den Aushängeschildern des VfB Stuttgart. „Ich freue mich, dass wir unsere Top-Athletinnen und -athleten halten konnten, sie weiter für uns starten werden und wir auch einige namhafte Neuzugänge vermelden können. Bedauerlich ist aber, dass wir mit Julian Bowe ein großes Talent verloren haben“, kommentierte Dieter Göggel, Leiter der Leichtathletik-Abteilung des VfB, die Veränderungen in seiner Abteilung. la

Erfolgreiche Tour nach Mittel-Hessen

Allianz MTV Stuttgart II schnappt sich beim TV 05 Waldgirmes einen Sieg. Von Tom Bloch

Von einer Auswärtsreise mit drei Punkten im Gepäck nach Hause kommen und dabei keinen Satz abgegeben zu haben, kommt beim Stuttgarter Nachwuchsteam nicht so oft vor. Zwar hat das Team von Trainer Johannes Koch in dieser Runde bereits bei den ersatzgeschwächten Roten Raben Vilsbiburg II vor zwei Wochen ebenfalls mit 3:0 gewonnen, doch auf der Suche nach dem nächsten glatten Auswärtserfolg muss man im Kalender bis zum Januar 2019 zurückblättern.

Der aktuelle Erfolg mit dem 3:0-Sieg (25:18, 25:23, 25:23) beim TV 05 Waldgirmes war „legitim“, wie Trainer Johannes Koch befand. „Wir haben ein paar Dinge viel besser gemacht als beim letzten Spiel, also bei der knappen Heimmiederlage gegen Grimma.“ Vor allem verfügte seine junge Truppe in der Sporthalle der Lahntalschule Atzbach über ein stabiles Nervenkostüm.

Nach dem Gewinn des ersten Satzes lagen die schwäbischen Gäste beim Zwischenstand von 11:17 mit sechs Punkten hinten. „Da hatten wir eine Phase mit schlechter Annahme, vielleicht auch ein bisschen Panik und haben dann einige Fehler am Stück produziert“, resümierte der Trainer. Doch sein Team kämpfte sich wieder heran, trotzte nervenstark dem Gegner und drehte den Satz erfolgreich. „Im Grunde war die Partie geprägt von wechselseitigen Aufschlagserien“, beschrieb Koch den Verlauf. Während seine Mannschaft dabei insgesamt 16 Asse produzieren konnte, schafften auch die Gastgeberinnen beachtliche zwölf Aufschlag-Asse.

Eng wurde es auch im dritten Satz – dieses Mal bei einem komfortablen Stuttgarter Vorsprung. Doch als Yva Cesar für Waldgirmes bei einer Stuttgarter Führung von 23:15 an die Aufschlaglinie trat, legte



Britta Schammer (M.) wurde in Waldgirmes zur wertvollsten Spielerin gekürt, saisonübergreifend zum bereits dritten Mal. Foto: Tom Bloch

die Schwester der einstigen Stuttgarter Zweit- und Erstligaspielerin Annie Cesar los. „Sie hat uns ein paar Dinger um die Ohren geballert, da konnten wir nicht dagegen halten.“ Erst beim 23:22 fing sich der Stuttgarter Annahmeriegel. „Den Rest haben wir dann irgendwie durchgewürgt.“

Koch sieht sein harmonisierendes Team bislang als die größte Errungenschaft in der jungen Saison. „Das schafft eine Atmosphäre, in der wir uns ganz gut weiterentwickeln können.“ Dieses Teamgefüge

funktioniert so gut, dass auch stete Personalwechsel nicht störend auffallen. Dem Nachwuchskonzept entsprechend wurde dieses Mal Leonie Bündenbender (16 Jahre) vom Bundesstützpunktteam mitgenommen und bereits in der Startformation aufgebieten – sie spielte ohne Auswechslung durch, an der Seite von Kapitänin Britta Schammer, die am Ende zur wertvollsten Stuttgarter Spielerin gekürt wurde. Die Zuspielposition teilten sich Hannah Kohn und Alexandra Bura.

Die Stuttgarter Truppe klettert in einer Momentaufnahme auf den vierten Tabellenplatz – ebenfalls ein seltener Moment für eine Nachwuchsmannschaft, die sonst eher den Aufenthalt in der unteren Tabellenhälfte gewohnt ist.

Allianz MTV Stuttgart II: Alexandra Bura, Lena Günther, Jennifer Faber, Britta Schammer, Leonie Bündenbender, Jennifer Böhrler, Magdalena Fischer (Libero). Eingewechselt: Hannah Kohn, Melissa Finteis.

HANDBALL-SPLITTER

Jugend Anders als bei Männern und Frauen gibt es in den württembergischen Jugendspielklassen keine Rettung für die aktuelle Saison. Dies ist laut Michael Roll, Vorsitzender des Ausschusses Spieltechnik im HVV, allein aus zeitlichen Gründen „nicht mehr möglich“. Hintergrund: Im Nachwuchsbereich beginnen nach Ostern bereits die Qualifikationsrunden für nächste Spieljahr. Jene haben Priorität, nachdem sie zuletzt dem ersten Corona-Lockdown des Kalenderjahrs zum Opfer gefallen sind. Die momentanen Staffeleinteilungen nahm deshalb der Verband abseits des Spielfelds vor. Freigestellt ist es den beteiligten Teams, nun nicht mehr wettbewerbsrelevante Begegnungen des Zeitraums Januar bis März stattdessen als Freundschaftsspiele auszutragen – sofern die Verordnungen dann Mannschaftssport wieder erlauben.

Präsidium Hans Artschwager bleibt für drei weitere Jahre Präsident des Württembergischen Handball-Verbands (HVV). Der Hildrizhausener wurde auf dem Verbandstag am Samstag in seine bereits fünfte Amtszeit gewählt. Auch ansonsten ist an der Spitze Kontinuität angesagt: Artschwagers Präsidiumskollegen erhielten ebenfalls die Bestätigung. Im Vorsitz des Ausschusses für Jugend, Schule und Bildung hatte es bereits im Februar einen Wechsel gegeben. Dort ersetzte Michael Daiber (Böblingen) den nach jahrzehntelanger Tätigkeit inzwischen kürzer tretenden Edwin Gahai (Oberstenfeld). frs

Krisenplan mit mehreren Fragezeichen

In den württembergischen Handballligen geht es frühestens im Februar weiter. Auf dem Verbandstag beschließen die Delegierten zudem eine Reduzierung der Saison. Von Franz Stettmer

Zufriedenheit bei den einen, dass es nun wieder ein Datum gibt, auf das man sich einstellen kann. Skepsis bei anderen, die nicht recht glauben wollen, dass es dann auch tatsächlich so kommen wird. Das ist die Gefühlslage in der Handballszene nach dem württembergischen Verbandstag vom Samstag. In einer virtuellen Konferenz haben die Delegierten festgelegt, wie es mit der aktuell unterbrochenen Saison in der Coronakrise weitergehen soll – freilich unter der Voraussetzung, dass das Virus nicht erneute Striche durch die Rechnung macht. Die beiden wichtigsten Beschlüsse: um Punkte wird frühestens am Wochenende 6./7. Februar wieder gespielt. Zumindest bis dahin ist in allen Klassen von der Kreis- bis zur Württembergliga weiter Wettbewerbspause. Und: das Programm wird, wie bereits erwartet, auf eine Halbsaison reduziert. Keine Hin- und Rückspiele, sondern diesmal nur eine Einfachrunde.

Mit 98 Ja-Stimmen, bei 15-mal Nein und neun Enthaltungen, fand im Dringlichkeitsantrag des Verbandspräsidiums

dessen präferierter Weg eine klare Mehrheit – wonach über die eingereichten Alternativmodelle dann erst gar kein Däumen mehr gesenkt oder gehoben werden musste. Ersatzlos gestrichen wird bei Männern und Frauen demnach die Hinrunde, die im Normalfall noch bis in den Januar liefe. Ausnahme: die Ergebnisse der im Oktober noch vor dem Lockdown absolvierten ersten drei Spieltage – jene bleiben in der Wertung. Basierend darauf, soll am Ende jeder gegen jeden einmal getreten sein. Für alle weiteren Begegnungen gilt der ursprüngliche Rückrunden-Spielplan, eben mit Beginn am ersten Februar-Wochenende.

So weit die Theorie. Zu halten sein wird dieser Wunschtermin aber nur, wenn die Politik dann bereits für den Januar wieder grünes Licht gibt. Denn die Mannschaften benötigen ja auch noch einen Trainingsvorlauf. Ein Kaltstart von null geht natürlich nicht. Vier Wochen Vorbereitungszeit unter Vollkontakt hielten einige Trainer für angebracht. Sonst wäre die Verletzungsgefahr aus ihrer Sicht zu groß. Aus Verbandskreisen ist eher von

einem 14-Tage-Richtwert zu hören. Immerhin: einen zeitlichen Spielraum gibt es, wenngleich nicht unbegrenzt. Auch einen Notplan zum Notplan für einen Start erst im März hat der Verband bereits erarbeitet. Die K.o.-Grenze verläuft dabei am 13./14. jenes Monats – das wäre laut der Verantwortlichen der spätestmögliche Beginn, um die Saison noch durchbringen zu können. In diesem Fall verlängerte sich die Runde um gut zwei Monate bis zum 27. Juni. Sollte es letztlich auch damit nicht klappen, bräuchte es wohl neue Beschlussvorlagen und Konferenzen. Was bei einem gezwungenen Abbruch des Meisterschaftsbetriebs passiert, ist noch nicht fixiert. Die vergangene Saison, zur Erinnerung, wurde schließlich mittels einer Quotientenregel gewertet.

Allerdings waren damals dann wenigstens schon rund drei Viertel des Programms absolviert. Aktuell gibt es aber Teams, die bei null Begegnungen stehen. Umso verständlicher der Appell des Verbandspräsidenten Hans Artschwager, der am Samstag in seinem Amt bestätigt wur-

de: „Es geht jetzt darum, dieses verlorene Jahr 2020 und dieses Spieljahr 2020/2021 doch noch zu einem akzeptablen Ende zu führen. Wir möchten so schnell wie möglich wieder spielen!“



Nach dem November gibt es auch in den beiden nächsten Monaten keinen Handball-Punktspielbetrieb. Foto: imago images/Jörn Wolter

Schöne Tage, nicht weinen, wenn sie vergangen, sondern lachen, dass sie gewesen.

Nach langer schwerer Krankheit, nehmen wir Abschied von meiner lieben Schwester, unserer Tante und Großtante

Elisabeth Reiger

* 28.5.1935 † 28.11.2020

Maria Maigatter
Horst
Uschi und Rainer mit
Patrizia, Liliane und Mattheo
Monika und Roland

Beerdigung am Donnerstag, 3. Dezember 2020, um 11 Uhr auf dem Friedhof Stuttgart-Zuffenhausen (Untere Kapelle).

Lokal&Nah

EXTRA FÜR SIE

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt folgender Firma bei:

Walter Frick

Erfolgreich werben mit Prospektbeilagen.
Information und Beratung:

Fon 0711 7205-1653, 1654 Mail anzeigendispo@stzw.zgs.de

Aus den Stadtteilen

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNG

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

www.stzw.de

Kauf vor Ort

Weil deine Stadt alles hat.

Jetzt die Online- & Lieferservices Ihrer lokalen Fachgeschäfte nutzen!



Eine Aktion von Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten und Stuttgarter Wochenblatt.

IN SACHEN
BAD UND
HEIZUNG
EINFACH
WOHLFÜHLEN

...hierfür sind wir für Sie im Einsatz:

Kundendienst

Rund um Ihre Gas- und Wasserleitungen, Heizungsbau, Beratung, Planung und Heizungseinbau und Wartungen.

Badsanierung

Komplett oder in Teilbereichen, wenn gewünscht mit Koordination und Planung der anderen Gewerke mit unseren Partnerunternehmen.

Kundendienst

Über Ladengeschäft zu festen Zeiten, feste Terminplanung auch im Kundendienstbereich. Wir dokumentieren intern in der EDV die bei Ihnen eingebaute Ware, um unseren Service zu erleichtern, z.B. ggf. für Herstellerreklamationen.



brodbeck
Bad
Heizung
Kundendienst

Brodbeck am Eck

Gablenberger Hauptstraße 2 · 70186 Stuttgart
Telefon 07 11 / 16 89 23
info@sanitaer-brodbeck.com
www.stuttgart-sanitaer.de



WIR VERSTEHEN UNS ALS
REGIONALES SPRACHROHR

www.stzw.de

Quelle: ZMG Zeitungsqualitäten 2019